ISLAM AB 610 n. Chr

Der im 7. Jahrhundert gegründete Islam wird von seinen Anhängern dennoch als ein uralter Glaube angesehen, der seit jeher als von Gott vorgesehene Religion existiert. Zusammen mit dem Judentum und dem Christentum ist es eine abrahamitische Religion, deren Wurzeln auf Ibrahim (Abraham) zurückgehen, den ersten einer Reihe von Propheten, die gesandt wurden, um den Glauben zu offenbaren – eine Linie, zu der auch Musa (Moses) und Isa (Jesus) gehören. Muslime glauben, dass der letzte in dieser Reihe der Prophet Muhammad ist, der die im Koran enthaltenen Offenbarungen empfing und den Islam, wie er heute bekannt ist, begründete. Der Islam ist eine stark monotheistische Religion, die die Einheit eines unvergleichlichen Gottes, Allah (arabisch für „der Gott"), und die Pflicht der Menschen, ihm zu dienen, betont. Der Islam lehrt, dass das menschliche Leben ein Geschenk Gottes ist. und die Art und Weise, wie ein Mensch sein Leben führt, wird am Tag des Gerichts beurteilt. Die zentralen Glaubensbekenntnisse sind in den fünf Säulen des Islam zusammengefasst. Das religiöse Leben dreht sich um die Moschee, die nicht nur ein Zentrum für Gottesdienste und Lehren ist, sondern auch als Mittelpunkt des gesellschaftlichen Lebens der Gemeinde fungiert.

Der letzte Prophet Die Offenbarung an Mohammed gilt als die letzte und vollständige Offenbarung Gottes. Es wurde von Mohammeds unmittelbaren Anhängern auswendig gelernt und in Form des Korans niedergeschrieben – der heiligen Schrift des Islam und dem ultimativen und unbestreitbaren Wort Gottes. Über den Koran hinaus gibt es auch Aussprüche, die Mohammed zugeschrieben werden und zusammenfassend als Hadith bekannt sind. Die heiligen Schriften haben eine reiche wissenschaftliche Tradition inspiriert Deutung. Aus den Urteilen von Theologen über die heiligen Bücher und einer Untersuchung des Lebens des Propheten Mohammed ist ein System religiöser Gesetze und Moralkodizes entstanden, die als Scharia bekannt sind und das Zivilrecht vieler islamischer Länder prägen. Der Islam war von Anfang an eng mit dem bürgerlichen und politischen Leben verbunden. Mohammed selbst war sowohl ein politischer als auch ein religiöser Führer und Denker. Aufgrund seiner Verkündigung des Monotheismus waren er und seine Anhänger gezwungen, aus Mekka (ein Ereignis, das die Muslime als Hijra kennen und das jedes Jahr begangen wird) nach Medina zu fliehen, wo er den ersten islamischen Stadtstaat gründete, in dem er selbst als spiritueller, politischer und politischer Herrscher fungierte Kommandant. Anschließend führte er sein Volk zurück nach Mekka, eroberte die Stadt und gründete ein Reich, um die unterschiedlichen Stämme Arabiens zu vereinen. Innerhalb eines Jahrhunderts nach seinem Tod im Jahr 632 hatte sich das Islamische Reich über Nordafrika und Asien ausgeweitet. Trotz Streitigkeiten darüber, wer die Nachfolge Mohammeds antreten sollte, was zur Spaltung zwischen sunnitischem und schiitischem Islam führte, verfügte das islamische Kalifat – der muslimische politische und religiöse Staat, der von einem Kalifen regiert wurde – über große politische Einheit und Macht.

View attachment 8986

Das islamische Goldene Zeitalter Bald erstreckte sich das islamische Reich über ein größeres

Gebiet als das christliche Europa. Doch im Gegensatz zum Christentum, das wissenschaftliches Denken als Bedrohung seines Dogmas ansah, sah der Islam keine Unvereinbarkeit zwischen seiner Theologie und den Disziplinen Philosophie und Wissenschaft. Städte wie Bagdad und Damaskus wurde zu Zentren wissenschaftlicher Forschung und Bildung. Auch das islamische Schreiben und die islamische Poesie blühten auf, ebenso wie die dekorativen Künste, einschließlich der Kalligraphie. Das islamische Reich zerfiel schließlich, aber der Islam bleibt eine der größten Religionen überhaupt und wird von etwa 25 Prozent der Weltbevölkerung praktiziert. Etwa drei Viertel der Anhänger sind Sunniten und 10 bis 20 Prozent Schiiten. Rund 50 Länder haben eine muslimische Mehrheit: Eine Handvoll davon, darunter Saudi-Arabien, Afghanistan, Pakistan und Iran, gelten aufgrund des Religionsrechts als islamische Staaten; eine große Zahl anderer Länder, vor allem im Nahen Osten, haben den Islam als offizielle Staatsreligion; andere haben immer noch säkulare, aber überwiegend islamische Regierungen Populationen. Indonesien ist das Land mit der größten Anzahl an Muslimen, gefolgt von Pakistan, Indien und Bangladesch. Ungefähr 25 Prozent der Muslime leben im Nahen Osten und in Nordafrika, und in fast jedem anderen Land der Welt gibt es mittlerweile muslimische Gemeinschaften. Der Islam ist seit den Kreuzzügen und nach der Kolonialherrschaft des Westens sowohl ideologisch als auch politisch in Konflikt mit der christlichen Welt geraten. Die jüngsten Spannungen haben dazu geführt, dass einige fundamentalistische Muslime den Dschihad (Kampf) radikal als religiöse Pflicht interpretieren, ihren Glauben in Konflikten zu verteidigen. Allerdings ist der Islam im Wesentlichen eine friedfertige Religion, und die meisten Muslime identifizieren sich stärker mit den mitfühlenden Prinzipien ihres Glaubens. ■

Revision #1
Created 17 October 2025 18:10:24 by investigatione
Updated 17 October 2025 18:10:34 by investigatione